

# Geleitwort

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Asiatische Studien : Zeitschrift der Schweizerischen  
Asiengesellschaft = Études asiatiques : revue de la Société  
Suisse-Asie**

Band (Jahr): **29 (1975)**

Heft 1

PDF erstellt am: **04.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## GELEITWORT

Der Tatsache, daß dieses 1. Heft des XXIX. Bandes der *Asiatischen Studien* ganz dem japanischen Prosadichter YASUNARI KAWABATA (1899–1972) gewidmet ist, liegt kein besonderer Anlaß zu Grunde.

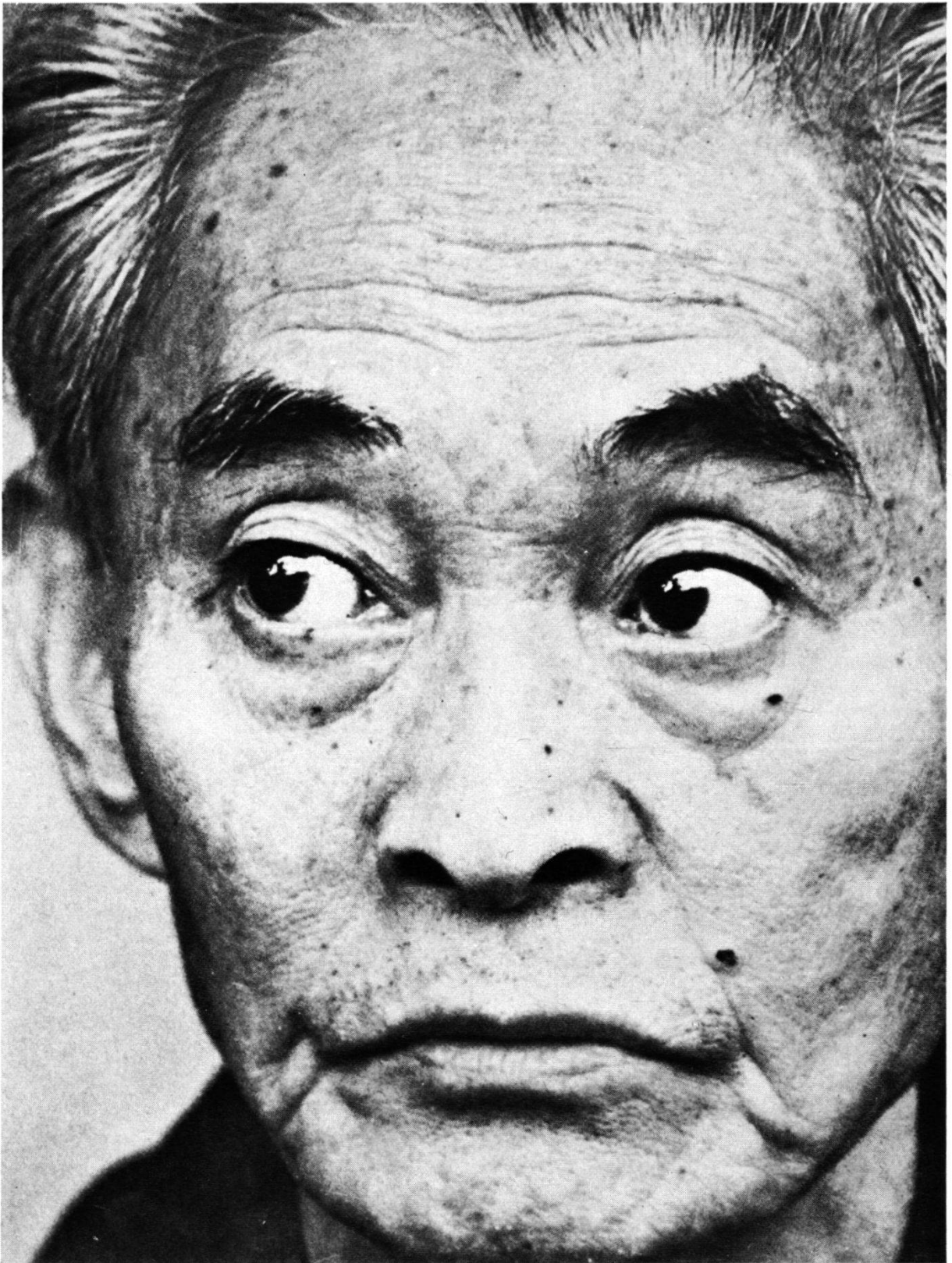
Die Redaktion verfügte eher zufällig über drei längere Manuskripte, die sich sinnvoll kombinieren ließen, um so dem berühmten Schriftsteller und Nobelpreisträger für Literatur ein kleines, schweizerisches Denkmal zu setzen.

Obwohl Kawabatas Werk dem 20. Jahrhundert angehört, steht es doch im Strom einer langen japanischen Tradition. Im ersten Beitrag dieses Heftes legt Kawabata selber davon Zeugnis ab, indem er sich unzweideutig zur klassisch-japanischen Literatur bekennt. Die deutsche Übersetzung der beiden Hawaii-Vorträge entstand in den Jahren 1969–1971 als gemeinsame Arbeit einer Kawabata-Studiengruppe des Ostasiatischen Seminars der Universität Zürich. Sie besitzt gegenüber der englischen Übersetzung von Viglielmo (1969) den Vorteil eines ausführlichen Fußnotenapparates und einer vollständig neuen Übersetzung der japanischen Quellenfragmente.

Eduard Klopfenstein bemüht sich in seiner tiefeschürfenden Analyse um die Interpretation von *Schneeland*, einem der Hauptwerke Kawabatas, wobei er – wohl zum ersten Mal in irgendeiner westlichen Sprache – die posthum veröffentlichten *Yukiguni-shō* beiziehen und auswerten konnte.

Schließlich hat Cornelius Ouwehand in seinem eher essay-artigen Aufsatz versucht, dem Leser das «Mark» des Frühwerkes näherzubringen. Als Kawabatas holländischer Übersetzer machte er zum Beispiel *Nemureru bijo*, und auch die «Handflächen»-Erzählungen, von denen der Aufsatz handelt, zum ersten Mal einem westlichen Publikum bekannt. Seit Jahren mit Kawabata und seinem Werk beschäftigt, übernahm er die Verantwortung für die Zusammenstellung dieses Heftes.

Frau Dr. Lore Grages (Pully/VD) danken wir von ganzem Herzen für ihre lebenswürdige und wertvolle Hilfe bei der deutschen Fassung von einzelnen Erzählungen.



Yasunari Kawabata  
Photo von Ken Domon, 1967